

Römer

I. Historischer Hintergrund

In Römer 1,1-7 teilt Paulus kurz seine Absicht in diesem Brief den Christen in Rom mit. Diese einleitenden Worte von Paulus sind *keine* Ausführliche Erklärung seines Evangeliums. Er wollte am Anfang seines Briefes den Kontext für den Inhalt des Briefes festlegen. Obwohl Kapitel 16 uns erkennen lässt, dass Paulus etliche Mitarbeiter am Evangelium in Rom kennt, gibt es andere Hinweise, dass Paulus zu dieser Zeit noch nicht in Rom gewesen ist. Aber weil diese Gemeinde von Paulus nicht gegründet wurde, und die meisten von ihnen ihn nicht kannten, erklärte er ihnen aus welcher Vollmacht er zu ihnen spricht. Denn er hat es vor in diesem Brief nicht allein als Sklave Christi zu reden, sondern auch als Apostel Jesu Christi, der mit dem Sonderauftrag anvertraut ist, das Evangelium an die Nationen zu verkündigen.

Diese Absicht sehen wir in Römer 15,15-16:

¹⁵ Ich habe euch zum Teil etwas **kühn** geschrieben, Brüder, um euch zu erinnern, aufgrund der Gnade, die mir von Gott gegeben ist, ¹⁶ dass ich ein Diener Jesu Christi unter den Nationen sein soll, das Evangelium Gottes priesterlich zu verwalten, damit die Nationen ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den Heiligen Geist.

Weil Paulus es vorhat, „etwas kühn“ zu schreiben, beginnt er den Römerbrief mit einer Erinnerung an seine Berufung zum Dienst am Evangelium unter den Nationen. Hiermit bestätigt er sein Recht, sie als Apostel Jesu Christi zu unterrichten.

Aber Paulus wollte in dieser Einleitung seines Briefes sie auch an die Zuverlässigkeit und Kostbarkeit des Evangeliums Gottes erinnern. Er betont in wenigen Worten, dass die Schrift das Kommen und das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi im Voraus verkündigt hat. Hiermit betont er, dass sein Evangelium eine Darstellung der in Erfüllung eingegangenen Verheißungen Gottes ist.

Er will auch in dieser Einleitung betonen, dass Jesus Christus der Eckstein des Evangeliums Gottes ist. **Dem Fleisch nach**, ist er der verheißene Sohn Davids, der König der Juden, der von Zion aus über der Erde herrschen soll. **Dem Geist der Herrlichkeit nach** ist er der Sohn Gottes, der die Welt retten und richten soll.

In Römer 1,8-15 wollte Paulus den Christen in Rom von zwei Tatsachen überzeugen. Erstens, wollte er ihnen vergewissern, dass der Grund, warum er bis zu dem Zeitpunkt es noch nicht geschafft hat nach Rom zu kommen, nicht mangelnde Lust ist. Im Gegenteil, war das Verlangen sie zu besuchen in Paulus sehr stark. In diesem Abschnitt vergewissert Paulus den Christen in Rom, dass er es mehrmals geplant hatte, nach Rom zu kommen, aber der Herr hat es bis dahin noch nicht stattfinden lassen. Das Verlangen des Paulus nach Rom zu kommen ist der rote Faden in diesem Abschnitt.

Zweitens betont Paulus, aus welchen Gründen er nach Rom kommen wollte. Er wollte ihnen ein Segen durch die Verkündigung des Evangeliums sein. Und zweitens, er wollte im Glauben durch ihren Glauben gestärkt werden. Das heißt, Paulus war davon überzeugt, dass der Segen gegenseitig sein wird.

Bezüglich des Zeitpunkts des Schreibens und bezüglich der Gründung der Gemeinde in Rom, wissen wir anhand von Römer 1,10.13, dass Paulus zur Zeit des Schreibens noch nicht als Apostel Jesu Christi in Rom gewesen ist.

Wenn wir **Römer 15,17-19** lesen, sehen wir, dass Paulus vor dem Schreiben dieses Briefes das Evangelium „von Jerusalem und ringsumher bis nach Illyrien“ völlig verkündigt hat. Illyrien ist ein Gebiet nördlich von Griechenland. Es gibt drei detaillierte Missionsreisen von Paulus in der Apostelgeschichte. In **Apg. 20** ist Paulus bis nach Illyrien mit dem Evangelium gekommen.

In **Römer 15,25-26** erwähnt Paulus seiner Tätigkeit zur Zeit des Schreibens des Römerbriefes: Die Gemeinden in Griechenland haben Gelder gesammelt für die Juden in Jerusalem, die zu der Zeit bedürftig waren. Wenn wir den **2Korintherbrief** lesen, dann sehen wir in den Kapiteln 8 und 9, dass Paulus bereits in diesen Gemeinden in Griechenland war, und nach Korinth kommen wollte, um auch von ihnen das Opfer für die Judenchristen in Jerusalem zu sammeln.

In **Apostelgeschichte 21** kommt Paulus nach Jerusalem mit diesem Geschenk für die Bedürftigen Judenchristen. Also, der Römerbrief wurde zwischen Apg. 20 und 21 geschrieben. Das Jahr 57/58 n.Chr. wurde für das Schreiben des Römerbriefes von Auslegern aufgrund der Chronologie in der Apostelgeschichte festgelegt. Es wird angenommen, dass Paulus den Römerbrief während seiner Aufenthalt in Korinth schrieb, weil die Schwester Phoebe in Römer 16,1 erwähnt wird. Sie wird als Dienerin der Gemeinde in Kenchreä genannt. Kenchreä war der Osthafen von Korinth. Es ist anzunehmen, dass Phoebe Briefträgerin des Römerbriefes war.

Also, dies alles macht deutlich, dass die Gemeinde in Rom nicht von Paulus gegründet wurde.

Die römische Katholische Kirche behauptet, dass Petrus zwischen 42 und 67 n.Chr. Leiter der Gemeinde in Rom war. Es ist anhand von folgender Bemerkung aus 1Petrus 5,13 anzunehmen, dass Petrus zur Zeit des Schreibens des 1Petrusbriefes in Rom war:

Es grüßt euch die Mitauserwählte in Babylon und Markus, mein Sohn. (1Pet. 5,13 SCL)

Aber dieser Aufenthalt von Petrus ist nach 58 v.Chr. gewesen. Zu behaupten, dass Petrus zwischen 42 und 67 n.Chr. in Rom war, würde bedeuten, dass Paulus ihn in seinem Brief völlig missachtete. Denn Paulus stellt Grüße an viele in Rom, die er persönlich kennt, aber Petrus lässt er nicht grüßen. Also, es ist undenkbar, dass Paulus keinen Gruß an Petrus stellen würde, wenn Petrus zu dieser Zeit als Apostel in Rom diente.

Wir wissen nicht von wem die Gemeinde in Rom gegründet wurde. Aber wir lesen folgendes in Apg. 2,1-11:

Und als der Tag des Pfingstfestes erfüllt war, waren sie alle an *einem* Ort beisammen. ² Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. ³ Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. ⁴ Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. ⁵ Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, von jeder Nation unter dem Himmel. ⁶ Als aber dieses Geräusch entstand, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt, weil jeder einzelne sie in seiner eigenen Mundart reden hörte. ⁷ Sie entsetzten sich aber alle und wunderten sich und sagten: Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? ⁸ Und wie hören wir *sie*, ein jeder in unserer eigenen Mundart, in der wir geboren sind: ⁹ Parther und Meder und Elamiter und die Bewohner von Mesopotamien und von Judäa und Kappadozien, Pontus und Asien ¹⁰ und Phrygien und Pamphylien, Ägypten und den Gegenden von Libyen gegen **Kyrene** hin und **die hier weilenden Römer, sowohl Juden**

als Proselyten,¹¹ Kreter und Araber - *wie* hören wir sie von den großen Taten Gottes in unseren Sprachen reden?

Es ist nicht undenkbar, dass diese Juden und Proselyten (Heiden, die sich zum Judentum bekehrt hatten) zurück in ihrer Heimat das Wort vom Kreuz gepredigt haben. Auch in der Apostelgeschichte sehen wir, dass nicht alle Gemeinden von Aposteln entstanden sind. Wir haben ein sehr gutes Beispiel hiervon in Apg. 11,19-21. Es wird in Apg. 2,10 Menschen aus Kyrene erwähnt, die auch hier mit dem Evangelium unterwegs waren. Das, was sie am Pfingsten gelernt haben, haben sie dann weiter verkündigt.

II. Aufteilung des Buches in Gedankeneinheiten

- A. **1,1-17:** Grußwort und Erklärung seines Wunsches das Evangelium auch in Rom zu verkündigen.
- B. **1,18-3,20:** Auch die Juden sind Sünder wie die Nationen – trotz all ihrer geistlichen Vorrechte.
- C. **3,21-5,21:** Rechtfertigung vor Gott beruht nicht auf Abstammung oder Gesetzesgehorsam, sondern allein auf Glauben an die Person und das Erlösungswerk Jesu Christi.
- **3,21-26:** Gott stellt seine Gerechtigkeit zur Schau, indem er durch Jesus den Lohn der Sünde zahlte, sodass er sündige Menschen vergeben kann, ohne dabei die Sünde unbestraft zu lassen.
 - **3,27-4,25:** Die Rechtfertigung geschieht allein aufgrund des Glaubens an die Person und an das Werk Jesu Christi. Kein Mensch wird vor Gott durch das Tun des Gesetzes gerechtfertigt werden. Gott ist auch ein Gott der Nationen (3,29-39) und Abraham ist der Vater „vieler Nationen“ nicht nur Israels (4,11.16-17).
 - **5,1-11:** Paulus beschreibt das Ergebnis der Rechtfertigung: Die Versöhnung mit Gott.
 - **5,12-21:** Paulus erklärt anhand eines Vergleichs zwischen Adam und Jesus wie Rechtfertigung aus Glauben funktioniert.
- D. **6,1-8,39:** Paulus erklärt in diesem Abschnitt, dass nicht die Beschneidung der Vorhaut, sondern die des Herzens, der wahre Beweis der Gotteskindschaft ist. Dazu betont Paulus, dass die wahre Kinder Gottes *erfolgreich* die in ihnen wohnende Sünde überwinden werden, weil Gottes Geist und Jesu Christi weiterhin ihnen in dem Kampf gegen die Sünde bis zur Erlösung des Leibes bzw. zur Verherrlichung des Leibes beistehen:
- **6,1-7,6:** Ein Leben in der Sünde nach der Wiedergeburt ist nicht mehr möglich, weil wir jetzt nun Sklaven der Gerechtigkeit, Gottes und Christi geworden sind.
 - **7,7-25:** Paulus erklärt warum Christen, die nicht mehr unter der Macht der Sünde sind, immer noch sündigen. Das Problem ist nicht das Gesetz, sondern die in mir wohnende Sünde.
 - **8,1-27:** Paulus beantwortet in diesem Abschnitt seine Frage in 7,24: „Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?“ Paulus erklärt, dass nur die, die im Heiligen Geist wandeln, tatsächlich die Kinder Gottes sind. Er betont aber auch, dass der Heilige Geist erfolgreich sie bis zur Verherrlichung des Leibes führen wird, trotz der Sündhaftigkeit ihres Fleisches.
 - **8,28-39:** Nichts kann Gott abhalten das gute Werk zu vollenden, das er in seinen Auserwählten nach seinem Vorsatz begonnen hat.
- E. **9,1-11,32:** In diesem Abschnitt behandelt Paulus eine Hauptfrage: „Ist Gott Israel gegenüber untreu, weil er jetzt so viele Heiden rettet, die ihn gar nicht suchen und so wenig Juden rettet, die ihn auf falscher Art suchen?“ Paulus betont auch die Tatsache, dass Gott mit Israel als Volk nicht fertig ist. Es gab in der Vergangenheit einen Überrest aus Gnade, es gibt in der Gegenwart einen Überrest aus Gnade und es wird in der Zukunft einen Überrest der Juden nach Auswahl der Gnade gerettet.

Bemerkung: Eine detaillierte Aufteilung dieses Abschnitts ist Teil der kommenden Hausaufgaben. Deswegen wir es hier nicht behandelt.

- F. **9,33-36:** Paulus beendet seine Verkündigung des Evangeliums (1,16-11,32) mit einem Lob an Gott für die Größer seiner Weisheit und Macht und seines ewigen Ratschlusses.
- G. **12,1-15,13:** Hier betont Paulus wie die Kinder Gottes im Licht seiner Barmherzigkeit leben sollen. Anders ausgedrückt, Paulus teilt uns mit, was Gottes souveräne Gnade von uns verlangt.
- **12,1-13,14:** Paulus betont in diesem Abschnitt, dass es nur logisch ist, dass wir im Licht der Gnade Gottes (Römer 1-11) von nun an uns selbst Gott zur Verfügung jeden Tag neu stellen, wie ein Priester ein Tier auf den Altar Gott präsentiert. Wir dienen Gott indem wir den Leib Christi dienen und indem wir das Böse in der Welt mit dem Guten überwinden. Das Gesetz wird zusammengefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“.
 - **14,1-15,13:** Paulus ermahnt die Gläubigen in Rom die Einheit der Gemeinde zu bewahren, indem sie bzgl. Gewissensfragen einander aufnehmen ohne dabei sich gegenseitig zu richten. Denn Gott will, dass seine Kinder aus den Juden und aus den Nationen einander lieben und mit einem Mund Gott anbeten.
- H. **15,14-16,27:** Auch in diesem Abschnitt betont Paulus die Einheit zwischen Juden- und Heidenchristen indem er von der Gabe der Nationen an die Juden in Jerusalem zeugt und indem er Juden und Heiden begrüßt, die er kennt und gemeinsam für das Evangelium arbeiten. Er ermahnt Juden wie Heiden einander mit heiligem Kuss zu begrüßen.

Eine zusätzliche Struktur des Briefes sehen wir anhand der „Amen“ Aussagen:

1,25 sie, welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf Verehrung und Dienst dargebracht haben statt dem Schöpfer, der gepriesen ist in Ewigkeit. **Amen.**

9,5 deren die Väter sind und aus denen dem Fleisch nach der Christus ist, der über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit. **Amen.**

11,36 Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! **Amen.**

15,33 Der Gott des Friedens aber sei mit euch allen! **Amen.**

^{NLB} **16,20** Der Gott des Friedens wird den Satan in Kürze unter eure Füße treten. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! **Amen.** (Auch in der Schlachter 2000. „Amen“ fehlt in den älteren Handschriften).

^{ELO} **16,24** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! **Amen.** („Amen“ fehlt in der Revidierten Elberfelder, Luther 1984 und in der Züricher Übersetzung).

16,27 dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! **Amen.**

III. Das Vorgehen des Paulus in diesem Brief

Paulus verwendet 81 rhetorischen Fragen, um die Christen in Rom in seine Beweisführung hineinzuführen. Wer auf die Fragen nicht achtet, wird die Absicht des Paulus in manchen Abschnitten nicht verstehen.

Paulus zerstört systematisch den Stolz der Judenchristen, indem er ihnen zeigt, dass sie keines Falls besser sind als die Geretteten aus den Nationen. Paulus zerstört den Stolz der

Heidenchristen ungläubiges Israel gegenüber, indem er betont, dass Gott mit seinem Volk noch nicht fertig ist. Paulus macht uns Heidenchristen deutlich, dass selbst unsere Rettung zur Rettung des auserwählten Überrests Israels dient, indem Gott unsere Rettung nutzt, um Israel eifersüchtig zu machen.

IV. Hauptbotschaft des Buches

Wenn man auf der A2 Richtung Berlin fährt, überquert man in der Nähe von Helmstedt die ehemalige Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland. Ein Denkmal wurde an der Stelle aufgestellt und ein alter Wachturm steht noch als Erinnerung an dieser Zeit, in der Ost und Westdeutschland durch eine Mauer getrennt war. Vor mehr als 25 Jahren fiel diese Mauer und Deutschland wurde wieder vereint. Zu dieser Zeit gab es große Freude über dieses Ereignis, aber es hat nicht lange gedauert, bis gewisse Unterschiede in der Denkweise und in der Kultur der Ost- und Westdeutschen offenbar wurden. Die Freude ließ ziemlich schnell wieder ab.

Da ich hier im Westen wohne, habe ich oft den Begriff „Osie“ gehört. Aber als ich in der Nähe von Stettin war, habe ich den Begriff „Wessie“ gehört. Es gibt in Osten einen Spruch über die Westdeutschen. Der Spruch lautet: „Der Fuchs ist schlau, stellt sich aber dumm, bei dem Wessie ist es genau andersrum.“

Nicht besonders schmeichelnd oder? Also, die Denkmale hier in Deutschland zeugen von der Zerstörung dieser Mauer, aber diese Mauer existiert noch in den Köpfen der Deutschen. Obwohl Deutschland ein Land ist, gibt es immer noch Spaltung zwischen Ost- und Westdeutschen.

Ich möchte diese Tatsache als Sinnbild für das Hauptproblem fasst jeder Ortsgemeinde zur Zeit der Apostel verwenden. Da das Evangelium meistens zuerst in einer Synagoge gepredigt wurde, gab es bei der Gründung der Ortsgemeinde eine Gemeinde aus Juden und Heiden, und es herrschte gewaltige Unterschiede zwischen ihnen. Das Gesetz Mose hat den Umgang mit Heiden sogar verboten, und jetzt sollen sie wie ein Mann zusammen kommen und Gott loben und ehren. Sie sollen auch jetzt zusammen arbeiten in der Verkündigung des Evangeliums. Für die Juden waren die Heiden unrein. Sie haben Fleisch von Tieren gegessen, das unter dem Gesetz Mose verboten war. Sie haben den Sabbat nicht streng gehalten. Sie waren nicht mal an der Vorhaut beschnitten.

Deswegen hat Gott Paulus den besonderen Auftrag gegeben, Juden und Heiden deutlich zu machen, dass sie in Christus zu einem neuen Menschen gemacht wurden. Sie gehören zu einem einzigen Leib und alle sind mit dem Blut Jesu gereinigt und vor Gott heilig (siehe Epheser 2,11-3,13).

Paulus hat in dem Römerbrief auch das Ziel, die Juden- und Heidenchristen zur Einheit zu führen. Er legt auch in dem Römerbrief zuerst eine theologische Grundlage für Einheit (1-11), dann fordert er sie zur Einheit auf (12-16).

In **Römer 1-3** betont Paulus, dass die Juden eigentlich die größeren Sünder sind, weil sie weniger Ausreden haben. Denn sie hatten die Propheten und das Wort Gottes, aber durch ihren Ungehorsam wurde Gottes Name unter den Nationen gelästert.

In **Römer 4-5** betont Paulus nicht allein, dass das Heil aus Glauben geschieht und nicht aus Werken, sondern auch, dass das Heil gleichermaßen für Juden und Heiden sei.

In 4,9-12 betont Paulus, dass Abraham die Verheißungen empfangen hatte, als er noch nicht beschnitten war, sodass er der Vater der Beschnittenen und der Unbeschnittenen sei.

In Römer 4,16-18 zitiert Paulus zweimal 1Mo17,5: „Ich habe dich zum Vater *vieler* Völker gesetzt“. Mit diesem Zitat aus 1Mo wollte Paulus die jüdischen Christen davon überzeugen,

dass Gott schon immer die Absicht hatte, aus *vielen* Völkern ein Volk für sich zu erretten. Gott hatte nie vor, sich ein Volk nur von den leiblichen Nachkommen Abrahams zu erretten. Gottes Plan, die Heiden zu retten, ist Teil seines ewigen Ratschlusses. Doch wegen ihres Hochmuts konnten die Juden dies nicht begreifen.

In **Römer 6-8** verteidigt Paulus sein Evangelium vor dem Vorwurf, dass es gegen das Gesetz sei. Paulus wurde oft als „Antinomien“ bezeichnet, weil sie meinten, dass er gegen das Gesetz predigte. Paulus wusste, dass viele Menschen seine Argumentation in den Kapiteln 4 und 5 falsch verstehen könnten. Deswegen betont er in 6-8 den Glaubenskampf mit der Sünde. Er betont, dass nur die, die *erfolgreich* die Begierden des Fleisches durch die Führung des Heiligen Geistes besiegen, Kinder Gottes sind. Wer in den Taten des Fleisches dauerhaft wandelt, der hat den Geist Gottes nicht.

Aber Paulus tut mehr als nur sein Evangelium verteidigen vor diesem Vorwurf. Er betont, dass alle, die vom Heiligen Geist geleitet werden, Söhne Gottes sind. Hiermit betont er, dass es nicht die Beschneidung an der Vorhaut ist, die die Söhne Gottes offenbart, sondern die Beschneidung des Herzens. Hiermit sagt Paulus aus, dass die Heiden, die durch den Heiligen Geist geleitet sind, Söhne Gottes sind, auch wenn sie an der Vorhaut nicht beschnitten sind.

Aus diesem Grund müssen die Judenchristen die wiedergeborenen Heiden annehmen und nicht mehr als unrein sehen.

In **Römer 9-11** behandelt Paulus die Frage, die in 11,1 zu lesen ist: „Hat Gott etwa sein Volk verstoßen?“ Paulus beweist in diesem Abschnitt, dass Gott überaus treu Israel gegenüber ist. Aber auch in diesem Abschnitt will Paulus Juden und Heiden Christen vereinen:

z.B. **9,24; 10,11-13**

In dem gesamten Brief zielt Paulus auf die Ermahnungen in den Kapiteln 12-16. Die Kapitel 1-11 dienen als theologische Grundlage für die Ermahnungen in den darauffolgenden Kapiteln. Wo Paulus am Ende von Kapitel 11 im Lob Gottes ausbricht, hat er die Verkündigung seines Evangeliums beendet. Und ab Kapitel 12,1 will er im Hinblick auf der Gnade und Barmherzigkeit Gottes uns zeigen, wie wir würdig dieser Barmherzigkeit leben und wandeln sollen.

Dass Paulus auch in diesem zweiten Teil des Briefes auf Einheit zwischen Juden- und Heidenchristen zielt, sehen wir besonders in **14,1-15,7**, wo die Gemeinde in Rom ermahnt wird, den Schwachen im Glauben aufzunehmen, ohne sie zu richten.

^{SCL} **Römer 14,1** Nehmt den Schwachen im Glauben an, ohne über Gewissensfragen zu streiten.

^{ZUR} **Römer 14,1** Den im Glauben Schwachen nehmt an und lasst es nicht zum Streit über verschiedene Auffassungen kommen!

Paulus geht auf zwei spezifische Streitfragen in diesem Abschnitt ein, die Juden- und Heidenchristen voneinander getrennt haben: Nämlich das Essen von gewissen Fleisch und das Halten des Sabbats.

In 14,3 lesen wir, dass wir einander bzgl. Gewissensfragen nicht richten sollen, denn Juden und Heiden wurden **von Gott aufgenommen**.

Und in **15,7** werden wir am Ende dieses Abschnitts ermahnt, einander aufzunehmen, wie Gott uns aufgenommen hat.

Auf dieser Ermahnung zur Einheit steuert Paulus in diesem gesamten Brief!!!

In **15,7-13** zitiert Paulus vier Bibelstellen aus dem AT, die etwas gemeinsam haben: die Nationen sollen Gott loben und preisen. Paulus zitiert von Mose, 2mal von David und einmal von Jesaja um

deutlich zu machen, dass die Rettung der Heiden nicht Plan B ist. Es war immer Gottes Ziel und Plan einen Überrest nicht allein von Israel zu retten, sondern auch von den Nationen. Und es war immer sein Wille, dass der Überrest aus den Juden und der Überrest aus den Nationen mit einem Mund (d.h. in aller Einheit) Gott loben und preisen sollen.

Auch in 15,22-33 betont Paulus die Richtigkeit der finanziellen Gabe der Heidenchristen für die bedürftigen Judenchristen in Jerusalem. Dieses Beispiel der Zusammenarbeit zwischen Heiden- und Judenchristen zeugt von der Einheit, die Gott in dem Leib Jesu Christi sehen will.

V. Hauptanwendung für uns Heidenchristen

In Römer 9-11 behandelt Paulus eine Hauptfrage: „Ist Gott seinen Verheißungen Israel gegenüber treu?“ Der Messias ist gekommen, aber Israel ist immer noch unter der Macht der Nationen. Dazu kommen mehr und mehr Heiden zum Glauben und nur wenige der Juden. Viele Juden zur Zeit der Apostel waren verwirrt. Viele Heiden waren hochmutig Israel gegenüber.

In 9,6 lesen wir: „Nicht aber als ob das Wort Gottes hinfällig geworden wäre; denn nicht alle, die aus Israel sind, die sind Israel,“

In 11,1 wird die Frage direkt gestellt: „Hat Gott sein Volk verstoßen?“

In 11,11 lesen wir: „Sind sie (d.i. Israel) etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten?“

Also, Paulus behandelt in diesem Abschnitt die Frage bzgl. der Treue Gottes den Verheißungen Israel gegenüber.

Die Fragen selbst offenbaren was Paulus beweisen will. Besonders zu beachten sind die zehn Fragen, die mit „Das sei ferne!“ geantwortet werden.

Mὴ γένοιτο Aussagen:

^{ELB} **3,3-4** Was denn? Wenn einige (Juden) untreu waren, wird etwa ihre Untreue die Treue Gottes aufheben? **Das sei ferne!** Vielmehr sei es so: Gott *ist* wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: «Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten und den Sieg davonträgst, wenn man mit dir rechtet.»

3,5-6⁵ Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, wenn er Zorn auferlegt? - Ich rede nach Menschenweise. - ⁶ **Das sei ferne!** Wie könnte sonst Gott die Welt richten?

^{ELB} **3,31** Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? **Das sei ferne!** Sondern wir bestätigen das Gesetz.

^{ELB} **6,1-2** Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde verharren, damit die Gnade zunehme? ² **Das sei ferne!** Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie werden wir noch in ihr leben?

^{ELB} **6,15** Was nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? **Das sei ferne!**

^{ELB} **7,7** Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? **Das sei ferne!** Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt als nur durch Gesetz. Denn auch von der Begierde hätte ich nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: «Du sollst nicht begehren!»

^{ELB} **7,13** Ist nun das Gute mir zum Tod geworden? **Das sei ferne!** Sondern die Sünde, damit sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.

ELB **9,14** Was sollen wir nun sagen? Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott? **Das sei ferne!**

ELB **11,1** Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? **Das ist ausgeschlossen!** Denn auch ich bin ein Israelit aus der Nachkommenschaft Abrahams, vom Stamm Benjamin.

ELB **11,11** Ich sage nun: Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? **Das ist ausgeschlossen!** Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen.

Wer den Gedankengang des Paulus in Römer folgen will, muss auf die von ihm gestellten Fragen achtgeben.

Was ich besonders an dieser Stelle betonen möchte, ist, dass fünf von diesen Fragen, die mit „Das sei ferne!“ beantwortet werden, mit Gottes Treue Israel gegenüber zu tun haben (mit grauem Hintergrund hervorgehoben). Also, Paulus will betonen, dass Gott sein Volk Israel auf gar keinen Fall verstoßen hat. Er will auch erklären, in wie fern Gott Israel gegenüber treu gewesen ist, obwohl Israel Gott gegenüber nie treu war.

Paulus zeigt Gottes Treue Israel gegenüber, indem er die alttestamentliche Lehre des Überrests verkündigt. Achte auf die folgenden Stellen mit mir, wo Paulus über einen Überrest spricht.

- 9,6-8 Das Wort „Überrest“ kommt zwar hier nicht vor, aber Paulus redet hier von dem Teil Israels, der als Israel von Gott gesehen wird.
- 9,27-29 (vgl. mit Jes. 10,20-23)
- 11,5-7

Also, Paulus beweist Gottes Treue Israel gegenüber, indem er von einem Überrest der Juden spricht, die zu Kindern Gottes geworden sind. Was betont Paulus aber über diesen Überrest?

1. Es gab einen Überrest, es gibt einen Überrest und es wird in der Zukunft einen Überrest der Juden geben.
2. In Kapitel 10 betont Paulus, dass der Teil von Israel, der nicht zum Überrest gehört, Gott nicht anklagen kann. Denn Gott hat ihnen jegliche Chance zur Umkehr geschenkt. Paulus betont, dass sie alle die Worte der Propheten gehört haben, dennoch das Wort Gottes abgelehnt (10,18-21).
3. Paulus betont, dass der Teil von Israel, der zum Überrest gehört, **unverdienterweise** von Gottes Zorn gerettet sind. Es ist allein aufgrund der Vorherbestimmung und Auserwählung Gottes, dass die Wahl der einzelnen Juden, die von Kindern des Zorns zu Söhnen Gottes verwandelt werden sollen, getroffen wurde (9,11-13; 11,5-10)

Die Gründe, warum die Rettung eines Überrests unter den Juden für uns Heiden wichtig sein soll, sind folgende:

1. Damit wir ungläubiges Israel gegenüber nicht arrogant werden: 11,18.20.25
2. Weil wir auf derselben Art und Weise zum Kinder Gottes geworden sind, wie dieser Überrest der Juden: Nach Auswahl der Gnade: 9,22-24
3. Weil die Lehre des Überrests die Lehre der Gnade ist. Wenn wir die alttestamentliche Lehre bzgl. des Überrests der Israeliten nicht verstanden haben, dann können wir das Wesen der Gnade Gottes nicht begreifen. Wenn wir Gott aus der Tiefe des Herzens loben wollen wie Paulus in 11,33-36, dann müssen wir die Rolle des Vaters in der Rettung begreifen.
4. Weil keine Lehre uns mehr demütigen kann, wie die Lehre der Gnade. Wenn wir begreifen, dass es allein aufgrund der Auserwählung, Vorherbestimmung und Berufung Gottes ist, dass wir das Evangelium gehört haben und es als Wahrheit Gottes annehmen konnten, dann werden wir wirklich demütig. Das heißt, wenn wir begreifen, dass Gott nicht allein für unsere Rettung sondern auch für unsere **Bekehrung** verantwortlich ist, erst dann beginnen wir seine

Gnade zu verstehen. Und diese Gnade demütigt uns. Und wir müssen gedemütigt werden, wenn es Einheit im Leib Jesu Christi geben soll. Denn Stolz führt zur Spaltung. Wenn wir aber wissen, dass wir nichts sind und allein aus purer Gnade gerettet sind, dann sind wir in der Lage auch die hässlichsten Menschen im Leib Jesu Christi aufzunehmen und ihnen zu dienen.

Zusammenfassung: In dem Römerbrief haben wir eine systematische Zerstörung des Stolzes der Judenchristen, damit sie die Heidenchristen aufnehmen. Die Lehre der Gnade ist auch an uns Heidenchristen gerichtet, damit wir den Juden gegenüber nicht stolz werden. Und letztendlich wird die Lehre der Gnade hier in dem Römerbrief deutlich geschildert, damit in jeder Generation, wir Christen niemanden verachten, sondern zusammen mit Gott für die Rettung und Heiligung seiner Auserwählten wirken, ganz egal aus welchem Volk oder aus welcher Schicht der Gesellschaft sie kommen.